Eine doppelte Identität

Autor(en): **Lehtinen, Marko**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **44 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine doppelte Identität

5 Briefkasten

6 Schwerpunkt
Die Reform der Altersvorsorge

10 Politik
Landesweite Lösung für Sans-Papiers?

12 Kultur
Francine Jordi wird 40
Panorama-Rundbilder in Luzern und Thun

Nachrichten aus aller Welt

17 Literaturserie
Urs Widmers Kongo

18 Kultur
Die Filme des Paters Joye

20 Wissenschaft
Fliegen mit dem «Birdly»

21 ASO-Informationen

25 news.admin.ch

28 Gesehen
Schweizer Tourismusplakate von einst

30 Gelesen
«Kraft» von Jonas Lüscher

30 Gehört
«Mozart, Arias» von Regula Mühlemann

31 Herausgepickt

31 Echo

Man sieht es meinem Namen an: Ich habe fremdländische Wurzeln. Lehtinen ist ein finnischer Name, dort etwa so üblich wie bei uns Müller oder Meier. Ich bin in Finnland geboren, beide Eltern stammen aus dem südlichen Teil des Landes im Norden.

Ab und zu spüre ich das in den kleinen Dingen des Alltags. So wüsste ich zum Beispiel gerne, wie oft ich meinen Nachnamen im Leben schon habe buchstabieren müssen. Und auf Anfrage erkläre ich dann jeweils, dass man Lehtinen richtigerweise mit einem gehauchten «h» ausspricht und nicht mit einem «ch».

In meiner Kindheit erinnerte mich nicht nur mein Name daran, dass ich eigentlich kein Schweizer bin. Ich kann mich noch gut entsinnen, wie ich als Einziger als Cowboy verkleidet an die Basler Fasnacht ging – ein absoluter Frevel aus Sicht der Einheimischen. Auch war ich als Kind der schlechteste Skifahrer des Freundeskreises. Und ab und zu hörte ich auf dem Pausenplatz den Satz: «Die spinnen, die Finnen!»

Meine Eltern sagten mir einmal, sie hätten in der Fremde ihre Sprache und damit einen Teil der Identität verloren – sie seien im wahrsten Sinne des Wortes «sprachlos». Das Finnische war mit den Jahren eingerostet, Deutsch konnten sie aber auch nicht wirklich. Das Problem kenne ich weniger. Ich kam derart jung in die Schweiz, dass mir meine finnische Herkunft niemand anhört. Ich kann perfekt Deutsch – und spreche auch gut Finnisch.

Was ich aber nachvollziehen kann, ist das Gefühl der Zerrissenheit, eines Lebens zwischen Stuhl und Bank. In der alten Heimat ist man der Ausländer, in der neuen ebenfalls. Auch ich bin bis heute trotz hundertprozentiger Integration und Schweizer Pass für viele der Finne geblieben. «Ihr sprecht doch so wenig dort oben, oder nicht?» «Du bist sicher ein grosser Trinker!» Und wenn ich meine alte Heimat besuche, bin ich stets der Schweizer. Natürlich, ich habe ein fettes Bankkonto und spreche mit niemandem darüber!

Als Jugendlicher kannte ich das Gefühl, keine Heimat zu haben. Heute empfinde ich anders: Ich habe nicht keine, sondern zwei Heimaten. Und das ist keine Bürde, sondern ein Geschenk. Meine zwei Identitäten haben meine Perspektive vergrössert, mich Offenheit und Flexibilität gelehrt. So schaue ich heute problemlos über den Rand von gleich zwei Tellern – und fühle mich zwei Ländern gleichermassen verbunden.

MARKO LEHTINEN, CHEFREDAKTOR

Titelbild:
Die Sängerin und Moderatorin Francine Jordi.
Foto Thomas Buchwalder